

30.11.2020

Verleihung des Respektpreises – Gemeinsam gegen Hasskriminalität Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Polizei Berlin an der Verleihung des Respektpreises am 03.12

Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Polizei Berlin an der Verleihung des Respektpreises, welche am 3. Dezember aufgrund der aktuellen Situation virtuell stattfinden wird.

Die Polizei Berlin ist Gründungsmitglied des 2009 ins Leben gerufenen „Bündnis gegen Homophobie“, dem mittlerweile über 100 Unternehmen, Organisationen und Vereinigungen aus Berlin angehören. Ziel des auf Initiative des Lesbian- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg e. V. entstandenen Zusammenschlusses war und ist es, gemeinsam ein klares Zeichen gegen Homosexuellenfeindlichkeit, Diskriminierung und Gewalt zu setzen. Mit dem Respektpreis wird das herausragende Engagement von Personen oder Einrichtungen für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen gewürdigt.

In diesem Jahr wurde außerdem die berlinweite Bündniskampagne gegen Hasskriminalität und häusliche Gewalt mit den Hashtags „Reden ist Gold“ und „Liebe ist frei“ auch über die Social-Media-Kanäle der Polizei Berlin beworben. Neben der allgemeinen Sensibilisierung für homo- und transphobe Straftaten, sollten im Speziellen die Internetwache der Polizei Berlin, aber auch das weniger bekannte Deliktsfeld der Zwangsverheiratung bekannter gemacht werden.

Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik: *„Der Hashtag der diesjährigen Bündniskampagne „Reden ist Gold“ gilt für uns als Polizei Berlin in besonderer Hinsicht: Wir schauen genau hin und wir ermitteln mit allen verfügbaren Ressourcen, wenn wir menschenverachtende Straftaten aufdecken oder sie uns gemeldet werden. Gleichzeitig treten wir mit unseren Netzwerken in Kontakt, um die Situation auf breiter Basis nachhaltig zu verbessern. Durch spezialisierte Opferhilfe und Sozialarbeit, durch behördenübergreifende Projekte und Kampagnen. Reden wird Gold, wenn es uns gemeinsam gelingt, Opfer zu stärken, Tatverdächtige zu ermitteln und vor allem eine Sichtbarkeit zu schaffen, die Probleme ins öffentliche Bewusstsein rückt, Lösungsstrategien begründet und den geschürten Hass erfolgreich eindämmen kann.“*

Zeitgleich mit der Verleihung des Respektpreises werden auch die Zahlen der Straftaten im Bereich der Hasskriminalität gegen die sexuelle Orientierung bzw. gegen die geschlechtliche Identität des laufenden Jahres veröffentlicht:

Die Anzahl der in den ersten zehn Monaten vom Kriminalpolizeilichen Meldedienst erfassten Fälle ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um gut 18 % zurückgegangen. Allerdings ist prognostisch davon auszugehen, dass, trotz coronabedingter Einschränkungen des öffentlichen Lebens, das Vorjahresniveau an Straftaten gegen die sexuelle Orientierung/geschlechtliche Identität im Hellfeld erreicht wird. Abschließende Fallzahlen liegen erst mit dem bundesweiten Statistikschluss am 31. Januar 2021 vor. Die Tatorte befinden sich vorwiegend in den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg. Die Aufklärungsquote der angezeigten Taten liegt für den genannten Zeitraum bei 50% und ist somit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gesunken (2019: 56%). Die Ermittlungen dauern in Teilen jedoch noch an.

Bundespressestelle

Almstadtstr. 7
10119 Berlin

Tel.: 030 – 789 54 778
Fax: 030 – 789 54 779

E-Mail: presse@lsvd.de
Internet: www.lsvd.de

Pressemitteilung



Wie auch bei anderen Straftaten gilt, dass jeder Hinweis zählt: Das Mitwirken von Zeuginnen und Zeugen im Strafverfahren kann entscheidend sein, um Tatverdächtige zu ermitteln und eine konsequente Strafverfolgung gewährleisten zu können.

Hierzu erklärt Jörg Steinert, Geschäftsführer des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg: „Homophobie und Transphobie sind schwerwiegende gesellschaftliche Probleme. Strafbare Handlungen sollten niemals bagatellisiert und immer zur Anzeige gebracht werden. Als Lesben- und Schwulenverband wollen wir die gute Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei weiter ausbauen. Der im Oktober dieses Jahres ins Leben gerufene Runde Tisch zu Hasskriminalität und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bietet hierfür eine wichtige Grundlage.“

Der LSVD+ – Verband Queere Vielfalt e.V. ist ein Bürgerrechtsverband und vertritt die Interessen und Belange von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI).

Gleiche Rechte, Vielfalt und Respekt – wir wollen, dass LSBTI als selbstverständlicher Teil gesellschaftlicher Normalität akzeptiert und anerkannt werden.